

Junior Member stellen sich vor*

Steckbrief



Name:	Lara Meixner
Alter:	31
Ausbildung:	Bachelorstudium „Ernährungswissenschaft“ und Masterstudium „Nutrition and Biomedicine“ an der TU München
Aktueller Arbeitsort	Kinderallergologisches Studienzentrum, Klinik für Pädiatrie m.S. Pneumologie, Immunologie und Intensivmedizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin
Funktion	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Vorherige Arbeitsorte/Werdegang	Masterarbeit am Robert Koch-Institut im Rahmen der KIGGS-Studie

? Wo und woran forschen/arbeiten Sie aktuell?

Derzeit liegt mein wissenschaftlicher Schwerpunkt auf der Prävention von Nahrungsmittelallergien. Im Rahmen meiner Promotion bin ich in die klinische Studie „Prävention von Nahrungsmittelallergien bei Kindern mit Ekzem durch frühe Einführung allergener Nahrungsmittel zur Begünstigung der Toleranzentwicklung: TEFFA“ eingebunden. Die Studie, unter Leitung von Frau Dr. Birgit Kalb und Frau Prof. Kirsten Beyer, ist ein Teilprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten interdisziplinären klinischen Forschungsgruppe KFO 339 Food@. Primäres Ziel der Studie ist zu überprüfen, ob sich durch eine frühe parallele Einführung von Hühnerei, Kuhmilch, Erdnuss und Haselnuss bei Kindern mit atopischem Ekzem, das Risiko für die Entwicklung einer Nahrungsmittelallergie im ersten Jahr vermindern lässt.

? Wie sind Sie zur Allergieforschung/Allergologie gekommen?

Nach dem Abschluss meines Studiums „Nutrition and Biomedicine“ wollte ich sehr gerne in der Forschung tätig werden. Allerdings war es mir auch wichtig, im Austausch mit Patientinnen und Patienten zu sein. Auf der Suche nach einer geeigneten Stelle stieß ich auf die Anzeige von Kirsten Beyers Arbeitsgruppe. Nach einem Gespräch mit Frau Beyer und Frau Kalb in Berlin war mir klar: Wenn ich die Stelle bekomme, dann ziehe ich von meiner Heimat München nach Berlin!

? Was fasziniert Sie an der Allergologie am meisten?

Die Allergologie hat mich im Laufe der Zeit in so vielen Bereichen begeistert. Auf diesem Fachgebiet wird es nie langweilig und man kann bei jeder Patientin bzw. jedem Patienten etwas Neues dazulernen. Zudem

kann ich Forschung und Ernährungsberatung, also den Kontakt zu Patientinnen und Patienten, hier perfekt verbinden. Vom wissenschaftlichen Aspekt gesehen, begeistert es mich, wie viel die Forschung in den vergangenen Jahren im Bereich der Allergologie erreicht hat, es aber dennoch noch viele hochspannende „Aufgaben“ für uns als Juniors gibt, die wir in den kommenden Jahren angehen dürfen.

? Woraus haben Sie in der Vergangenheit am meisten lernen können?

Seit Beginn meiner Tätigkeit am kinderallergologischen Studienzentrum habe ich gelernt, wie belastend eine Nahrungsmittelallergie für die Betroffenen sein kann und wie viel Raum diese Erkrankung im Alltag einnimmt. Umso schöner ist es für mich, dass wir sowohl mit unserer Forschung, als auch im Gespräch mit den Patientinnen und den Patienten sowie deren Eltern dazu beitragen können, den Umgang mit der Allergie ein wenig leichter zu machen oder eben auch dazu, dass die Nahrungsmittelallergie im besten Falle gar nicht erst entsteht.

? Was denken Sie, was wir für die Zukunft in der Allergieforschung/Allergologie brauchen?

Ich denke, es ist wichtig, dass der Nachwuchs in der Allergologie gefördert wird, sich vernetzt und gemeinsam an einem Strang zieht. Deshalb nehme ich so gerne an dem DGAKI-Mentoring-Programm oder dem Doktoranden-Workshop „Allergy on the Isle“ teil. Ich freue mich, dass die DGAKI solche Veranstaltungen organisiert, denn gerade hier bietet sich die Möglichkeit andere junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern kennenzulernen und in den Austausch zu gehen.

*In der Rubrik „Junior Member stellen sich vor“ wird einmal im Quartal ein Mitglied unserer Sektion im Interview mit dem Ziel vorgestellt, der Sektion ein Gesicht zu geben.

? Welche Gebiete interessieren Sie abgesehen von der Allergologie?

Meine Masterarbeit habe ich am Robert Koch-Institut im Rahmen der KIGGS-Studie geschrieben, welche zum RKI-Gesundheitsmonitoring gehört. Die Auswertung der bundesweit erhobenen Daten hat mir großen Spaß gemacht. Obwohl die Allergologie das meiste Interesse in mir geweckt hat, könnte ich mir auch sehr gut vorstellen, als Epidemiologin die gesundheitliche Situation bestimmter Bevölkerungsgruppen zu bewerten.

? Wo sehen Sie sich in der nahen und fernen Zukunft?

In der nahen Zukunft möchte ich zunächst meine Promotion im Bereich der Prävention von Nahrungsmittelallergien abschließen. Auch nach der Promotion plane ich weiterhin in der klinischen Forschung auf diesem spannenden Gebiet tätig zu sein.

? Wie sind Sie zur DGAKI-Junior-Member Sektion gekommen und welche Aufgabe haben Sie dort bzw. planen Sie?

Als ich meine Stelle am kinderallergologischen Studienzentrum antrat, haben meine Kolleginnen und Kollegen mir den Tipp gegeben, dass ich mich als DGAKI-Junior-Member anmelden solle und bisher habe ich von der Mitgliedschaft sehr profitiert. Durch die kommenden Events im nächsten Jahr, die von der DGAKI-Junior-Member Sektion organisiert werden, hoffe ich, mich noch stärker mit den Junior Members vernetzen zu können und freue mich sehr auf den kollegialen Austausch.